

nachung.

vom Verwaltungs-Beschlusses, die Herren Montag am 16. im Gesellschafts-Lokal...

die Aktien, auf Grund 2. April 1. 3. im en dagegen nebst der ung gültige Legitima.

er zweifach ausgefer- en Confignation, welche abfolgt wird.

Stimmen in sich ver- 10 Stimmen über-

mlung können Bevoll-

Formulare*) auf der tiens bis 13. April im

rektion

beiß-Eisenbahn.

am 16. April 1860 zu

N. N.

gio's

erst Geseztigte sein gro- Fabrikanten der Schweiz.

N,

Uhren, sowohl mit frischen,

Preisen. 21

Priegl,

in Saturnus" in Arab.

Damen

gen,

zösischen Mustern, in Wien angelangt.

amentleibern prompt und

uhäuser.

vis-a-vis dem Hotel „zum en Kreuz“

OSE,

1. April,

0,000 fl.

billigsten Course, so mit haben bei

tiffsonn,

besten in Arab.

Papiere,

Juwelen

ist und verkauft.

(353-3,3)

Publikum auf seine in des

ten"

tags und Abends nach

ann.

große Auswahl der vor- egeren er besonders das

zenbier

die den Anfordernge auf fortwährend zahlreich

Carl Bauer.

Druckereizettel: Für Arab sammt Aufhebung...

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag...

Uradrucker Zeitung.

Inserate: Die fünfzehntägige Preistaxe über deren...

Redaction im Winkler'schen Neugebäude, Nr. 3...

Politische Rundschau.

(Englische Einmischung in Neapel. — Die Ansprache...

Dem Erscheinen der Flottenabtheilungen Frankreichs...

Lord B. Russell an den englischen Gesandten in Neapel...

Es kann von Nutzen sein, dem Fürsten Satriano und...

Wenn derartige Verschwörungen den Thron Sr. Majestät...

Die Reformen, welche vorzunehmen wären, erfordern...

Derselbe an denselben.

Auswärtiges Amt, 19. März, 1860.

Sir — die Regierung billigt die Schritte, welche Sie...

Es ist nicht möglich und auch nicht wünschenswert...

Es liegt im Interesse des Königs der beiden Sicilien...

Fenilleton.

Pester Briefe.

B. Der Frühling ist da! de facto und de jure! wir...

sind, das öffentliche Wohl zu fördern und indem er...

Die „Times“ begleitet diese Depeschen mit einigen...

In der obigen Depesche des englischen Gesandten...

Ich sagte Sr. Majestät, daß es für einen Monarchen...

Die Reformen, welche vorzunehmen wären, erfordern...

Der Monat vom 22. März schreibt: Der Kaiser...

den, so könnte man sie sofort entlassen. In dem einen...

„Daily News“ veröffentlicht folgendes neue...

Lord John Russell an Mr. Elliot.

„Es scheint fast unglücklich, daß weder der König...

Der Monat vom 22. März schreibt: Der Kaiser...

fast alle Journale concurren in dieser Richtung...

Was nun aber das National-Costum anbelangt, so ist...

Verlauf der Jahre auf den wenig erfreulichen Zustand...

festen waren von Offizieren und diensthühenden Damen umgeben. Der Präsident der Deputation, Graf Gressis de Bellecombe, verlas vor dem Kaiser eine Adresse:

Darauf erwiderte der Kaiser:
Meine Herren! Ich danke Ihnen für die Gefühle, welche Sie mir eben ausgedrückt haben, und ich empfangen Sie mit Vergnügen. Da der König von Sardinien dem Prinzipale der Vereinigung Savoyens und der Grafschaft Nizza mit Frankreich beigetreten ist, so kann ich, ohne irgend eine internationale Pflicht zu verüben, Ihnen meine Sympathie bezeigen und den Ausdruck Ihrer Wünsche genehmigen. Die Umstände, unter denen sich diese Verichtigung der Grenzen vollzieht, sind so außerordentlich, daß sie, den legitimen Interessen entsprechend, kein Prinzip verletzen und folglich auch keinen gefährlichen Präzedenzfall begründen. In der That, weder durch Eroberung, noch durch Aufstand werden Savoyen und Nizza mit Frankreich vereinigt, sondern durch die freiwillige Zustimmung des legitimen Souveräns, der sich auf die Einwilligung der Bevölkerung verläßt. Auch betrachtet Alles, was in Europa nicht dem widersprechenden Geiste eines andern Zeitalters huldigt, diesen Gebiets-Anschluß als natürlich und billig. Die Aufnahme, welche die von meiner Regierung dem beim Wiener Kongreß repräsentirt gewesenen Mächten gemachten Mittheilungen gefunden haben, berechtigt zu der gewissen Hoffnung, daß die meisten jener Mächte sie günstig beurtheilen werden.

Meine Freundschaft zur Schweiz hatte es mich als möglich angesehen lassen, daß zu Gunsten des Bundes einige Gebiets-theile von Savoyen abgetrennt würden; aber Angesichts des Widerwillens, der sich unter Ihnen gegen den Gedanken der Zerstückelung eines Landes ausgesprochen hat, das sich durch Jahrhunderte eine ruhmvolle Individualität zu schaffen und so eine nationale Geschichte zu geben gewußt hat, muß ich natürlich erklären, daß ich nicht zum Vortheile eines Andern dem Wunsche der Bevölkerung Zwang anthun werde. Was die politischen und kommerziellen Interessen betrifft, welche gewisse Theile Savoyens an die Schweiz knüpfen, so wird es leicht sein, glaube ich, ihnen durch besondere Arrangements Genüge zu leisten.

Ich hoffe nun, meine Herren, Sie bald als Mitglieder der großen französischen Familie betrachten zu können. Ich werde es mir zur Ehre machen, alle Ihre Hoffnungen zu verwirklichen, und der Anschluß eines Landes, das schon so viele Bande mit Frankreich verknüpfen, wird für dasselbe ein neuer Anlaß zu Gedulden und Fortschritt sein. Zu Ihren Mitbürgern zurückgekehrt, sagen Sie ihnen, wie gerührt ich von der Manifestation gewesen bin, deren ehrenwerthe Organe Sie gewesen sind. Es sind unter Ihnen so viele Abstammlinge von Familien, welche in der Laufbahn der Wissenschaft wie der Waffen zur Verherrlichung Frankreichs beigetragen haben, daß Alles zusammenkommt, um das Werk der Vereinigung, welches sich vorbereitet, zu erklären und zu rechtfertigen.

Der Ermeneser Clerus hat eine Ergebenheits-Adresse an den König gerichtet, der wir folgende prägnante Stellen entnehmen:

Sire! Es gibt deren, welche uns für Feinde des Vaterlandes und für Ihre Feinde halten. Wir weisen diese ungerechte Beschuldigung mit dem Freimuth eines Unschuldigen und dem Unwillen über unser verletztes Nationalgefühl als Italiener von uns. Wer uns jeglichem Fortschritt, jeder bürgerlichen und sozialen Vervollkommnung abgeneigt glaubt, der verkennet, welchen Ursprungs unsere Doktrinen sind, der weiß nicht, daß uns das Priestertum nicht der Bürgerswürde enthebt, und uns vielmehr zu guten, dem Vaterlande und dem König ergebenen Bürgern macht. — Sire, zählen Sie auf uns in jedem Geschick des Vaterlandes und Ihres Thrones, zählen Sie auf die unbegrenzte Hochachtung, die Sie uns eingepflößt haben. Es lebe Italien! Es lebe die katholische Religion! Es lebe Viktor Emanuel II."

Aus Rom vom 13. März wird der Times geschrieben: Am 9. März war der französische Gesandte beim Papste, um ihm eine Depesche mitzutheilen, in welcher Kaiser Napoleon erklärt,

daß, nach allem, was versucht und gethan worden war, den römischen Hof zu einer Aenderung seiner Politik zu bewegen, er mit Bedauern gesehen habe, daß jener seinen eigenen Weg verfolgen wolle, und sich der französischen Regierung sogar feindselig gezeigt habe; daß er dadurch bewegt werden dürfte, seine Truppen zurückzuziehen, wo denn der Papst aus eigenen Mitteln für die Ruhe seiner Staaten zu sorgen haben werde. Darüber geriet der Papst in die heftigste Leidenschaft. „Wie“, rief er, „soll ich für die Sicherheit meines Staates und meiner Person Sorge tragen? Soll es mir freistehen, die Neapolitaner zu rufen?“ — Darauf erwiderte, wie ich höre, der Gesandte, sein Herr wolle bei Sr. sicilianischen Majestät sich bestens verwenden, damit dessen Truppen so rasch als möglich zur Stelle seien. Der Papst überreichte hierauf dem Herzoge einen Brief des Königs von Sardinien (einen zweiten Brief, in welchem Viktor Emanuel nicht mehr von einem Vicariat, sondern bloß von einem Tribut oder Zahgehalt spricht, und in welchem er erklärt, daß die Anwesenheit eines einzigen neapolitanischen Soldaten in den Marken als casus belli angesehen werden würde) und sagte dann: „Sehen Sie, mein Herr Gesandter, und dann sagen Sie, was ich thun soll. Die Oesterreicher darf ich nicht rufen, weil Frankreich es nicht erlauben will. Die Neapolitaner darf ich nicht rufen, weil Sardinien es verbietet. Meine eigenen Truppen aber sind den Angriffen, denen wir täglich ausgegesetzt sind, nicht gewachsen. Was soll demnach geschehen? Das ist eine ... Sie dürfen dies dem Kaiser schreiben.“ Der Gesandte empfahl sich, indem er sich auf seine Weisungen berief, denen er nachkommen müsse. Der Papst aber hatte einen nervösen Anfall, was regelmäßig der Fall ist, wenn er in Aufregung geräth.

Das neue Anlehen.

Mit der kaiserl. Verordnung vom 29. April 1859 wurde zur Deckung des durch den letzten Krieg nothwendig gewordenen außerordentlichen Aufwandes ein Anlehen von 200 Mill. Gulden ö. W. angeordnet und dessen Begebung einer späteren Zeit vorbehalten. Se. Majestät haben mit allerh. Entschluß vom 15. d. M. genehmigt, daß die Begebung dieses Anlehens nunmehr, und zwar in der Form von fünfprocentigen, mit Gewinn durch Verlosung rückzahlbaren Schuldverschreibungen zur Durchführung gelange.

Der Erlaß für diese Schuldverschreibungen wird verwendet: zur Rückzahlung an die priv. österr. Nationalbank der i. J. 1859 auf dieses Anlehen geleisteten Vorschüsse, zur schließlichen Bedeckung der durch die Kriegereignisse verursachten außerordentlichen Staatsausgaben.

Die wesentlichsten Bestimmungen, unter welchen die Ausführung und Abwicklung dieser Maßregel stattfindet, sind folgende: Es wird das am 29. April 1859 allerh. angeordnete Staatsanlehen von 200 Mill. Gulden zur freiwilligen Betheiligung mittelst Einzeichnung aufgelegt, welche am 27. März eröffnet und am 7. April 1860 geschlossen wird. Das Ergebnis wird längstens vierzehn Tage nach Schluß der Einzeichnungen durch die „Wien. Ztg.“ veröffentlicht. Uebersteigt die Betheiligung die Summe von 200 Mill. Gulden, so werden die eingezahlten Beträge von mehr als 10,000 Gulden entsprechend vermindert. Erreichen hingegen die eingezahlten Beträge nicht die Summe von 200 Mill. Gulden, so werden die Schuldverschreibungen für den nichtgezeichneten Betrag der Nationalbank übergeben und vor 1. November 1861 nicht veräußert werden. Das Anlehen wird zum Preise von hundert Gulden für je hundert Gulden in Schuldverschreibungen hinausgegeben. Die Schuldverschreibungen werden auf den Ueberbringer über Beträge von 500 fl. und 100 fl. ausgestellt und jährlich mit fünf vom Hundert verzinst. Die Rückzahlung dieses Anlehens erfolgt durch Verlosung innerhalb eines Zeitraumes von 57 Jahren, von 1861 bis 1917, dergestalt, daß die ausgelosten Schuldverschreibungen zu 500 fl. stets mit den vollen Gewinnbeträgen, die ausgelosten

Schuldverschreibungen zu 100 fl. hingegen stets mit dem fünften Theile der, planmäßig auf die gezogenen Nummern entfallenden Gewinne dem Ueberbringer der Schuldverschreibung bezahlt werden. Zweimal im Jahre, nämlich am 1. Februar und 1. August werden so viele Serien zur Zurückzahlung verlost, als der beigefügte Plan enthält. Die erste Serienziehung findet am 1. August 1860 statt. Der geringste Betrag, für welchen man auf das Anlehen zeichnen kann, ist 100 fl. Die Caution, welche verpfändet wird, hat in zehn Percent des einzeichneten Betrages zu bestehen und kann entweder im Baren oder in fünfprocentigen Partialhypothek-Anweisungen zum Nennwerthe oder in Coupons von k. k. Staatsschuldverschreibungen, welche binnen zehn Tagen verfallen oder nicht länger als ein Jahr fällig sind, zum Auszahlungswerte, oder in auf Ueberbringer lautenden k. k. Staatsschuldverschreibungen zum Schlusscurse des amtlichen Curstblattes der Wiener Börse vom 24. März 1860 in Waare ohne Bruchtheil erlegt werden. Zu den Einzahlungen können außer den Banknoten auch Coupons von Staatsschuldverschreibungen, welche binnen zehn Tagen fällig werden, oder nicht länger als ein Jahr fällig sind, zum Auszahlungswerte, oder fünfprocentige Partial-Hypothek-Anweisungen zum Nennwerthe und bis zur Höhe von zwanzig Percent, d. i. bis zum fünften Theile des gezeichneten Betrages, Obligationen des Nationalanlehens verwendet werden. Die Schuldverschreibungen des Nationalanlehens werden für je 100 fl. ihres Nennwerthes mit 100 fl. in österreichischer Währung als Einzahlung angenommen. Die Einzahlung hat bei derjenigen Casse, bei welcher die Einzeichnung erfolgte, in zehn gleichen Theilbeträgen, wovon der erste die Caution bildet, in nachstehenden neun Terminen zu geschehen: am 15. Mai im Baren, am 30. Juni im Baren, am 15. August im Baren, am 30. September im Baren, am 15. Zänner 1861 in Obligationen des Nationalanlehens, am 15. März im Baren, am 15. Juni im Baren, am 15. October im Baren. Die Einzahlung wird vom Erlagstage bis zu dem Tage, an welchem die Zinsen von den Schuldverschreibungen zu laufen beginnen, d. i. bis zum 1. Mai 1860, im Vorhinein mit fünf Percent verzinst. Bei jeder weiteren Einzahlung findet die entsprechende Zinsenausgleichung statt. Wer eine Rate nicht an dem festgesetzten Termine entrichtet, verliert jeden Anspruch aus seiner Einzeichnung auf das Anlehen. Die Caution und die noch nicht mit Schuldverschreibungen beglichene Einzahlungsraten fallen sodann dem Staatsfiskus anheim. — Bei jeder Ziehung werden folgende größere Treffer gezogen: 1 zu 300,000 fl., 1 zu 50,000 fl., 1 zu 25,000 fl., 2 zu 10,000 fl., 15 zu 5000 fl., 30 zu 1000 fl. Alle übrigen Staatsschuldverschreibungen werden mit 600 fl. eingelöst. Die verlostten Staatsschuldverschreibungen werden drei Monate nach der Ziehung der Nummern bezahlt.

Wien, 24. März. Die „Wien. Ztg.“ begleitet den Erlaß über die Durchführung des neuen Lotteries-Anlehens mit folgenden Worten:

Die Besserung der finanziellen Zustände hatte wesentliche Fortschritte gemacht, als mit Beginn des Jahres 1859 eine neue heftige Erschütterung die Staatsfinanzen abermals von dem Ziele geordneter Verhältnisse zurückdrängte.

Der Krieg, welcher in dem Momente ausbrach, wo große Anstrengungen zur Herstellung des Silbergeldes in einer neuen Währung und zur Aufnahme der Silberzahlungen durch die Nationalbank gemacht worden waren, erzeugte Gelderfordernisse von solcher Höhe, wie sie nur durch außerordentliche Mittel aufgebracht werden konnten.

Die Nationalbank mußte ermächtigt werden, die Einlösung ihrer Noten wieder einzustellen, damit sie dem Staate die Hilfe leisten konnte, welche während der allgemeinen Lähmung des Credits anderwärts nicht zu finden war. Das für die Kriegsbudgets am 29. April 1859 Allerhöchst angeordnete Anlehen von 200 Millionen konnte damals nicht begeben werden; die

hafteste Interesse an dem Gedeihen dieses aus Landesmitteln gegründeten Instituts; das ganze Land hat ein Recht und nimmt sich deshalb auch ein Recht zu fragen, was denn mit dem National-Institute geschehe; es kann verlangen, daß man das geistige und materielle Vermögen des Landes so verwalte, wie es vor der Nation zu verantworten ist. Bisher ist dies aber nicht geschehen. Aergert Dich Dein Auge, so reiße es aus und wirf es von Dir. So soll man mit denen verfahren, die dem so wichtigen National-Institute Schaden bringen. Die unwissenschaftlichen Aufschwung und das materielle Bestehen hindern, entferne man; die aber mit Wissen seine Interessen schädigten, ziehe man zur strengsten Rechenschaft, denn sie haben ein schweres Verbrechen an der Nation begangen.

Eine Sylvesternacht.

Novelle von Karl Wartenburg.
(Schluß.)

Es waren scharfe, bittere Worte, die ich zu ihm sprach; aber sie waren nothwendig, wie jene letzten äußersten Hilfsmittel unserer Kunst in verzweifelten Fällen: das Wasser und das Feuer. . .

Er richtete sich empor, mühsam, mit Anstrengung, aber er suchte doch Fassung und Haltung zu gewinnen.

„Sie haben Recht,“ redete er mit tonloser, aber gefasster Stimme, „ich werde aufhören zu klagen und zu jammern, ich will mich nicht zum Gespötte der Gaffer und Lacher machen, — ich werde keine Memme sein. Aber ich will sie sehen, noch einmal sehen, an der Seite ihres Verlobten, ihres Geliebten.“

„Was wollen Sie thun?“ unterbrach ich ihn erschrocken, denn ich ahnte sein Vorhaben.

„Ich werde zu dem Verlobungsfeite gehen, sie noch einmal sehen und dann den Staub dieser Stadt von meinen Schuhen schütteln und meinen Stab weiter setzen.“

„Haben Sie eine Karte zum Entrée?“

Ein trübes Lächeln flog über seine bleichen Züge.

„Für mich bedarf es dieser nicht. . . Ich kenne noch aus jener früheren, schönen Zeit“, und er strich sich mit der Hand über die Stirn, „wo ich in der Familie aus- und einging, eine kleine, nur wenigen Personen bekannte Seitentreppe, durch die ich in die inneren Zimmer gelangen kann. . .“

„Ich werde Sie begleiten.“

Er warf mir einen seltsamen Blick zu.

„Ah! Sie fürchten irgend eine Unbesonnenheit, die ich begehen werde, eine Thorheit, eine Scene. . . O, nein, mein Herr, Sie können ganz unbeforgt sein. . . Doch wenn Sie mich begleiten wollen, wird es mir sehr lieb sein.“

Unsere Vorbereitungen für das Maskenfest waren bald beendet. Wir trugen Beide weiße Domino's mit rothem Futter. Beim Hinabsteigen frag ich nach Melanie.

„Auch sie wird Hamburg verlassen — und morgen vielleicht schon.“

„Wie?“

Und mir fiel der Gedanke, daß ich meinen Auftrag und mein Versprechen, das ich in jener Nacht Herrn Klaasen gegeben, noch nicht erfüllt, schwer auf's Herz. . .

„Und wie kommt dies?“ frug ich in eifriger Hast.

Sie empfing vor einigen Tagen Briefe aus der Schweiz, aus ihrer Heimat. Ihr Vormund, der nach ihrer Mündigwerdung von ihr als Generalbevollmächtigter mit der Verwaltung ihres Vermögens betraut worden, hat bankrott gemacht und sie um Alles betrogen. Sie ist mittellos geworden und muß wieder zur Kunst ihre Zuflucht nehmen. Da sich in Hamburg kein Engagement für sie darbietet, will sie nach Dresden, Berlin oder Wien. . . Was weiß ich.“

Er sprach dies unzusammenhängend, zerstreut, in kurzen, abgebrochenen Sätzen.

Ich hatte keine Stunde Zeit mehr zu verlieren. Noch heute Abend mußte ich Melanie sprechen, mußte ihr sagen, daß ich ihren Vater gefunden, und mußte ihr die Summen, die er mir anvertraut, übergeben. Ich beschloß, nur kurze Zeit auf dem Feste zu verweilen, dann zu Melanie zu gehen und mich meines Auftrags durch Aushändigung jener mir anvertrauten Summe zu entledigen. . .

Wir gelangten ohne Schwierigkeit in den Maskensalon. Auch die anstoßenden Cabinete waren geöffnet und schon bewegte sich eine ausgewählte Gesellschaft von vielleicht hundert Personen in glänzendem Maskenkostüm durch die lange Zimmerreihe.

Meine Blicke suchten zuerst Herrn Klaasen, der anscheinend ganz wohl und munter und vollkommen von jenem Schlaganfall hergestellt, unter einer Art Thronhimmel saß und sich heiter mit den Umstehenden unterhielt. Zuweilen machte er auch eine Promenade am Arm seiner Gattin, die ohne Maske war und am heutigen Abend bleicher als gewöhnlich aussah.

Mir dicht auf dem Fuße folgte mein Begleiter, der Musiker. Plötzlich fühlte ich einen Ruck am Domino.

„Sehen Sie!“ flüsterte athemlos Driberg, „dort . . . dort steht sie. . . Die im rosenfarbigen Domino und der Türke, der neben ihr steht, der mit dem grünen Turban. . . Tod und Verdammniß. . . jetzt küßt er ihre Hand. . . es ist. . .“

„Still, Unbesonnener, schweigen Sie“, raunte ich ihm zu, denn ich bemerkte, wie einige Masken stehen blieben, „denken Sie an das Versprechen, was Sie mir gegeben. . .“

„Oh, Gott! Gott! gib mir Kraft, dies zu ertragen. . . Mein Kopf drohte mir zu zerpringen, mein Blut siedet in den Adern.“

Ich faßte ihn rasch am Arm.

„So kommen Sie, lassen Sie uns gehen. . . oder treten Sie dort an jenes Büffet. . . es ist unbefestigt. . . Trinken Sie ein Glas moussirende Limonade. . . es wird die Gluth Ihres Blutes mildern. . .“

Er ließ sich willenlos mit fort ziehen. Er stürzte mit feberhafter Hast einige Gläser Limonade hinab.

In demselben Momente flüsterte eine Stimme hinter unserm Rücken:

„Comment, messieurs? Sie amüsiren sich ja, wie die Schweizer König Ludwigs. . . Und wie unartig, Herr Doctor. . . Abgereist sans adieu und angekommen sans compliment.“

Ich drehte mich rasch um. Bei Gott! das war Melanie's Stimme. Wie kam sie hierher. . . Ich eile ihr nach. Sie ist als provençalische Landmädchen gekleidet.

„Mein Gott, Melanie, Sie sind es? Wie kommen Sie denn hierher?“

„Mon dieu! auf die einfachste Weise. Ich hörte heute Früh zufällig von meinem Mädchen, daß hier am Abend Maskenfest ist. Ich liebe die Redouten leidenschaftlich. . . Da fährt mir ein glücklicher Gedanke durch den Kopf. Morgen Früh verlasse ich Hamburg und zum Abschied will ich mich noch einmal köstlich amüsiren. Ich hütle mich in diese Maske, öffne auf gut Glück die Salonthüre, in die zufällig eine Gesellschaft Herren und Damen getreten, und bin nun hier. . . Und nun Adieu, meine Herren, ich will mich ein wenig orientiren, auf Wiedersehen!“

Fort war sie.

Melanie in dem Hause, in den Gemächern ihres Vaters — mir wirbelt der Kopf bei dem Gedanken.

Ich drehte mich um nach meinem Begleiter, bemerkte aber, daß dieser verschwunden ist.

In demselben Augenblicke entsteht eine allgemeine Bewegung unter den Masken.

Es ist soeben eine Gesellschaft eingetreten, welche in der Tracht verschiedener Nationalitäten dem Brautpaar eine Menge allerliebster Geschenke darbringt.

Ein junges Mädchen als Bierländerin gekleidet, überreicht Mathilde, die blaß, zerstreut und träumerisch in das glänzende Gewühl blickt, ein Paar weiße Tauben, ein anderes dem Bräutigam eine kleine Wiege, und so ein jedes eine ähnliche Scherzgabe.

Nach Darbringung dieser Gaben lösen sich zwei Troubadours aus der Gruppe und singen ein reizendes Duett, in welchem sie das Glück zweier Liebenden schildern.

Allgemeiner Beifall folgt ihrem Gesang und das Gesicht des alten Herrn Klaasen strahlt vor Wonne und Freude.

Da flüstert mir plötzlich eine bekannte Stimme in's Ohr: „Es wäre unredt, wenn ich nicht auch meine Huldigung der schönen Braut darbringen wollte; geben Sie Acht, mein Herr!“

Und che ich noch ein Wort erwidern kann, schlüpft Melanie in den offenen Kreis und beginnt, eine Mandoline in der Hand, den Gesang jenes Liebden's:

Adieu! je crois qu'en cette vie
Je ne te reverrai jamais.
Dieu passe, il t'appelle et m'oublie;
En te perdant je sens que je t'aimais.

Dank aber
nen, dessen
sprochen we
Berm
findet diese
welche es i
schuß zurück
durch die S
aufwandes

Durch
gen Stand
wahrung in
allmäligen
gen Verme
Bank sich
anstreben,
eignisse en
die mächtig
zur Theiln
gabe ihrer
Inde
Weise ang
an Zinsen
daß dieses
den geign
schreibung
des Nenn
Betheiligt
Summe d

Ben
während d
eingeliegt
es werden
sogenannte
was bisher
kompromit
Hauptanb
hiesigen V
fundenen
gegen eini
kaufte zu
Dinge an
letzten Kr
nur im
Werke un
truppen g
eine fortw
und einige
liche Gef
Nachricht
war.

L. S.
Ich feiern
den Sardi
Presse mit
auf Savo
standen, f
oder der
Desterrei

Bei
den Wort
mel und
Abe
wie von
beugt er
der Säng
aber seine
den Arm
Unt
sich nun
zu und je

In
dem Antl
sieht.
Abe
tert ein
Do
seine Har
Ein
dunkle M
Ma
und betra
des ihr
einer Dhr
wem er g
„Lo
sen der a
gebüßt,
Du zürn
ben? . . .
ewigen S
allwissend
verließ. . .
Ein
regungslo
bringende
Schmerz
„M
Und
schlingt i
und stin
„M
und die u
Gestalt d

mit dem fünften
nenn entfallenden
ung befristet wer-
ar und 1. August
bet, als der bei-
g findet am 1.
welchen man auf-
tion, welche ver-
eten Betrages zu
n fünfprocentigen
e oder in Cou-
che binnen zehn
fällig sind, zum
lautenden 1. 7.
s amtlichen Curs-
in Waare ohne
s können außer
dverschreibungen,
nicht länger als
oder fünfprocent-
werthe und bis
fünften Theile
Nationalanlehens
des Nationalan-
s mit 100 fl. in
innen. Die Ein-
die Einzeichnung
der erste die Cau-
gehehen: am
am 15. August im
Nationalanlehens,
861 in Obliga-
Garen, am 15.
Die Einzahlung
ihdem die Zinsen
nen, d. i. bis zum
er verzinst. Bei
unde Zinsenaus-
steigendsten Ter-
einzeichnung
nicht mit Schuld-
allen soeben dem
werden folgende
zu 50,000 fl., 1
30 zu 1000 fl.
n mit 600 fl. ein-
gen werden drei
lt.

Bank aber leistete auf dasselbe einen Vorschlag von 133 Millio-
nen, dessen Rückzahlung durch die Begebung des Anlehens ver-
sprochen ward.
Vermöge der Allerhöchsten Entschliessung vom 15. 1. M.
findet diese Begebung nunmehr, und zwar in einer Form statt,
welche es möglich machen wird, der Bank den obgedachten Vor-
schlag zurückzugeben und zugleich die schließliche Bedeckung des
durch die Kriegereignisse verursachten außerordentlichen Staats-
aufwandes zu bewirken.
Durch die Rückzahlung an die Bank wird dem nachtheili-
gen Stande und den verderblichen Schwankungen der Landes-
währung in wirksamster Weise abgeholfen werden. Vermöge der
allmählichen Einschränkung des Notenumlaufs und der gleichzeitigen
Vermehrung des Silberbestandes durch die im Besitze der
Bank sich befindlichen Mittel wird die Bank das Ziel von Neuem
anstreben, von welchem sie durch die Gewalt unerwarteter Er-
eignisse entfernt worden ist. Diese Zwecke sind an und für sich
die mächtigsten Beweggründe für alle Staatsbürger des Reiches
zur Theilnahme an der Subscription auf das Anlehen nach Maß-
gabe ihrer Kräfte.
Indessen wurde die Hinausgabe desselben in einer solchen
Weise angeordnet, daß das Erträgnis der Schuldverschreibungen
an Zinsen und Gewinnen nie dagewesene Vortheile bietet und
daß dieses Effect eines der allerbeliebtesten des Geldmarktes zu wer-
den geeignet erscheint, während die Annahme der Schuldver-
schreibungen des Nationalanlehens zu 100 fl. für 100 fl. C.M.
des Nennwerthes bei zwei Zahlungsraten des Anlehens die
Betheiligung bei demselben erleichtern und zugleich die emittirte
Summe des Nationalanlehens ferner herabmindern wird.

Venedig, 22. März. Die wegen der Unterschleife, welche
während des letzten Krieges stattfanden, gegen mehre Personen
eingeleitete Untersuchung nimmt auch hier ihren Fortgang und
es werden täglich neue merkwürdige Entdeckungen gemacht; der
sogenannte Proceß Cynatten wißt sein Licht nun auf Vieles,
was bisher dunkel war, und es sollen bereits mehrere Personen
sompromittirt und in Gewahrsam gebracht worden sein. Die
Hauptanklagepunkte sollen jedoch in Verona zu suchen und die
hiesigen Veruntreuungen bloß Abdrücke größerer daselbst stattge-
fundener Schwindelacten sein. In dem Hochverrathproceß, der
gegen einige Individuen, welche sich verächtlich gemacht haben,
die festen Plätze Venetiens aufgenommen und dem Feinde ver-
kauft zu haben, eingeleitet wurde, sollen ganz eigenthümliche
Dinge ans Tageslicht kommen. So heißt es, daß während des
letzten Krieges die Venedig belagernde französische Flotte nicht
nur im Besitze eines genauen Planes aller fortificatorischen
Werke und eines Ausweises über den Stand der Besatzungs-
truppen gewesen sei, sondern daß während der ganzen Blokade
eine fortwährende Verbindung zwischen den feindlichen Schiffen
und einigen Verräthern hier unterhalten wurde und das feind-
liche Geschwader stets im Besitze der neuesten und zuverlässigsten
Nachrichten über dasjenige, was in und um Venedig geschah,
war. (Triest. Ztg.)

Ausland.

L. S. Berlin, 25. März. (Original-Correspondenz.)
Ich feiere einen traurigen Triumph! Als die Franzosen
den Sardenkönig in den Krieg trieben, trat ich in der deutschen
Presse mit der festgenommenen Behauptung auf, daß Frankreich es
auf Savoyen abgesehen habe, und als die Franzosen am Tessin
standen, forderte ich vornehmlich, daß sich Preußen nach einer
oder der anderen Seite hin erkläre, sei es um Frankreich das
Recht der Meinbestimmung aus der Hand zu nehmen und allen
Territorialveränderungsabsichten die Spitze zu bieten, sei es um
Österreich am Tessin zum Frieden zu bestimmen, und ihm so

Bei dem Klang der melodischen Stimme Melanie's und
den Worten des französischen Liedchens verstummte das Gemur-
mel und alle Augen richteten sich auf die Sängerin.

Aber mein Gott! was ist das... Herr Klaasen zuckt,
wie von einem Blitz berührt, zusammen, athemlos laufend
beugt er sich vor, seine Augen werden weit und suchen die Maske
der Sängerin zu durchbohren; ein krampfhaftes Zittern läuft
über seine Gestalt... er wankt und stürzt sich mit Wüthe an
den Arm des Sessels.

Unterdesseu hat Melanie den ersten Vers beendet und will
sich nun zurückziehen, aber man ruft ihr ein stürmisches da capo
zu und sie beginnt wider:

Un jour tu sentiras peut-être
Le prix d'un coeur, qui nous comprend:
Le bien qu'on trouve à le connaître,
Et ce qu'on souffre en le perdant.

In dem Moment lösen sich die Bänder der Maske von
dem Antlitz der bestürzten Melanie, die sich dadurch verrathen
sicht.

Aber ehe man noch fragen kann, wer die Sängerin ist, zit-
tert ein entsetzlicher Schrei durch den Salon:
„Louison! Louison! Allmächtiger Gott, sei barmherzig!“
Der alte Kaufherr liegt auf den Knien und jrext zitternd
seine Hände gegen die bestürzte Melanie aus.

Ein eisiger Schauer läuft durch die Versammlung und eine
dunkle Ahnung zittert durch alle Seelen.
Mathilde ist bleich und athemlos an eine Säule gesunken
und betrachtet mit entsetzten, starren Blicken das Mädchen, wel-
ches ihr das Herz ihres Geliebten geraubt; Frau Klaasen ist
einer Ohnmacht nahe und der bestürzte Bräutigam weiß nicht,
wem er zuerst beispringen soll.

„Louison! Louison! verzeihe, verzeihe!“ wimmerte indef-
sen der alte Herr Klaasen, „o! ich habe es so hart und schwer
gehüßt, was ich an Dir verbrochen... Du schweigst...
Du zürst mir, Louison... Du hast mir noch nicht verge-
ben?... Rufft Du mich, Louison Didiar, rufft Du mich zum
ewigen Gericht... ladest Du mich vor den Richterstuhl des
allwissenden Gottes, weil ich Dich... Dich und mein Kind
verließ...“

Ein ahnungsvoller Schauer durchzuckt Melanie, die bis jetzt
regungslos, in namenloser Bestürzung dargestanden. Ein durch-
dringender, jauchzender Schrei, ein Schrei, in dem sich Lust und
Schmerz mischen, dringt aus ihrer Brust:
„Mein Vater!... mein Vater!“
Und sie fliegt auf den alten, unglücklichen Mann zu und
schlingt ihre Arme um seinen Nacken.

„O Gott... meine Schwester...“ stammelt die Braut
und sinkt bleich und ohnmächtig zurück.
„Mein Kind, mein Kind!... es stirbt... es stirbt...“
und die unglückliche Mutter und Gattin wirft sich über die blasse
Gestalt der geliebten Tochter.

die Lombardi zu retten. Um die mittelitalienischen Fürsten küm-
merte ich mich nicht — das war und ist Nebensache geblieben. Preu-
ßen hat nichts gethan; die Lombardie und Savoyen sind ver-
loren, für Deutschland verloren und wir sind zu unserer Schande
dahin gelangt, uns einzugehen, daß es jetzt nur noch eine
Großmacht in Europa gibt. Die Ereignisse der letzten Zeit ru-
fen dem denkenden Kopfe die Frage zu: Wie wird das erschla-
fende, ohnmächtig werdende, im Materialismus verjümpfende
germanische Prinzip, dem sich zu neuem Leben, zu neuer Kraft
aufwachenden Romanischen auf die Dauer die Spitze zu
bieten vermögen? Die Frage ist begründet: man sehe nur die
Haltung Deutschlands und Englands und vergleiche damit das
Aufreten Italiens, Frankreichs und Spaniens!

Ich hoffe Ihnen schon am Dienstag eine Analyse der ener-
gisch gehaltenen Antwort des Freiherrn von Schleinitz an Hr.
v. Thouvenel in Betreff Savoyens mittheilen zu dürfen; Preu-
ßen, das mag Ihnen heut genügen, erkennt die Einverleibung
Savoyens nicht an. Die Antwort ist übrigens nicht in
Form einer Note, sondern nur in einer Instruktion an den
Gr. Pourtales gegeben. Unser Herrenhaus geht in seiner verhängnis-
vollen Verblendung immer weiter; und diese Verblendung treibt
die Majorität seiner Mitglieder dazu, sich mit allen sittlichen
und geistigen Mächten des Volkes in einen unversöhnlichen Wider-
spruch zu setzen. Ich habe bis jetzt noch immer nicht an die
denselben vorgeworfenen Hintergedanken glauben wollen: geftern
haben mich die Lords enttäuscht und nunmehr muß ich meine
Sprache ändern. Sie haben geftern sich bis zum Lächerlichen
vergessen, denn sie haben dem Ministerium Hohenzollern, Auers-
wald, Schwerin, welches sich, auf die Verfassung gestützt, für die
Zulassung der Juden zu den Kreistagen, wie zu obrigkeitlichen
Aemtern ausgesprochen hatte, ein Misstrauensvotum ausgestellt,
des Inhalts, daß die Minister in dieser Angelegenheit mit den be-
stehenden Gesetzen sich fort d a u e r n d im Widerspruch befinden.“

Das Herrenhaus, so stellt es sich heraus, sieht als seine
erste und wichtigste Aufgabe an, das von der großen Majorität
des Landes geradezu hochverehrte Ministerium aus dem Amte
zu treiben und die Krone zu bestimmen, die Leitung der Staats-
geschäfte Männern anzuvertrauen, die den Anordnungen des
Herrenhauses sich fügen. Das ist eine Ueberschätzung, die sich
bald rächen dürfte. Mit dem Volke verfeindet und durch die
Gunst der Krone nicht mehr gehalten, wo werden denn die 55
Herren von gestern ihre Stütze finden? Graf Hoyerden will
die Minister unter Anklage gestellt sehen, weil sie den Juden
Rechte eingeräumt haben. Und wie antwortet ihm der Graf
Schwerin, der Minister des Innern? „Ich bedaure, daß kein
Gerichtshof existirt, welcher über die Minister ein Urtheil fällen
kann — wir würden uns seinem Urtheil, das wir nicht fürchten,
unterwerfen. Wir werden auch mit Ruhe die Antwort erwarten,
welche der Regent auf eine Adresse des Herrenhauses geben
dürfte.“ Der Regent theilt das Urtheil des Landes, daß das
Herrenhaus ein onus für das Land ist. Gleichwohl, so können
Sie dies heute überall hören, muß etwas geschehen, um sich von
dieser Last zu befreien. Der Regent muß einen entscheidenden
Schritt thun, sonst thut ihn das Abgeordnetenhaus, das leicht
alle Verathung über vorgelegte Gesetze ablehnen könnte, beme-
rend, daß der Widerspruch des Herrenhauses doch Alles lähmt
legt. Und um dem Herrenhause die Schraube anzulegen, wehrt
sich die Opposition gegen die Heredesvorlagen. Das ganze Land
verlangt: Beförderung der Unteroffiziere zu höheren Chargen,
Aufhebung der Bevorzugung einzelner Truppentheile, Aufhören
der Bevorzugung des Adels. Das Abgeordnetenhaus wird die-
sem Verlangen gerecht werden und es dem Herrenhause überlas-
sen, die verrotteten Vorurtheile aufrecht zu erhalten.

In dieser Woche ist ferner ein wichtiges Gesetz vom Ab-
geordnetenhaus votirt, ein anderes demselben zur Beschlußnahme
vorgelegt worden. Das erste betrifft die anderweite Regelung
der Wahlbezirke zur Wahl der Abgeordneten, wodurch dem un-
befugten Einflusse der Beamten ein Ende gemacht wird; das
zweite handelt von einer neuen Kreisordnung, womit der All-

„Louison! Louison!... ich komme... ich komme...“
stammelte der Alte, dem das Ereigniß das Licht der Bemannung
geraubt. „Du verzeihst mir... oh... ich danke... Dir.“

Entsetzten lähmte die ganze, glänzende Versammlung...
Der Engel des Gerichts schwebte über ihren Häuptern und sie
fühlten das Aufsteigen seiner Fittige.

„Mathilde... mein Kind, mein Kind,“ wimmerte die un-
glückliche Mutter, „blicke mich an... blicke mich an... oh
Gott... Gott!“

In bestürzter Eile rennt jetzt Alles durcheinander, fort von
dem traurigen Schauplatz.

In diesem Augenblicke schlugen die Glocken Zwölf und von
dem nahen Thurm klingt ein erster Choral in die dunkle Nacht
hinaus und der Wind trägt auf seinen Fittigen die Klänge in das
Gemach...“

Der Erzähler schwieg einen Augenblick und sah gedanken-
voll in das funkelnnde Gold des Weines. Dann fuhr er fort:
„Nur kurz will ich noch von dem Schrecken und dem Ende
dieser Sylvesternacht berichten.“

Mathilde erhobte sich zwar wieder von jener todtenähni-
chen Ohnmacht; aber ein Nervenfieber, das sie ergriff, hielt sie
Monate lang an das Bett gefesselt... Und als sie wieder
genesen war, die Blüthe ihres Lebens geknickt, bleich und still
ging sie durch's Leben, ohne einem Manne ihre Hand zu rei-
hen; denn ihre Verlobung mit Arthur hatte sich gelöst.

Herr Klaasen überlebte den neuen Schlag, der ihn getrof-
fen, nur wenige Tage... Am dritten Tage des neuen Jahres
schlummerte er hinüber in's Jenseits, wohin ihm Louison schon
so lange vorausgegangen.

Der Musiker war spurlos verschwunden, man hat nie wie-
der etwas von ihm gehört...
Der Erzähler schwieg. Die Geschichte seiner Sylvesternacht
war beendet.

Aber eine Frage schwebte noch auf den Lippen der Freunde.
„Und Melanie?“ klang es gleichzeitig aus Paul's und Ludwig's
Munde.

„Melanie“, sagte Werner, während ein helles Lächeln über
seine Züge flog, die sich bei der Erinnerung an jene Nacht ver-
düstert hatten, „Melanie wurde mein Weib — das beste Weib,
das der Himmel vielleicht je einem Manne schenkte... Wenn
Ihr mich einmal besucht, so werdet Ihr finden, daß ich Recht
habe. Und nun, Freunde, laßt uns auf ihr und euer, unser
Wohl, auf das neue Jahr und die Zukunft anstoßen...“

„Hoch unsere Freundschaft.“
Die Gläser klirrten...
Der Schlag der Glocken verkündete die erste Stunde des
neuen Jahres. Es schlug Eins.
Die Freunde brachen auf.

macht des Landrathes und dem überwiegenden Einflusse der Rit-
tergutsbesitzer ein Riegel vorgeschoben werden soll, indem dem
städtischen Elemente und dem kleinen ländlichen Grundbesitze
Gleichberechtigung mit dem großen Grundbesitze zugestanden wird.
Dies Gesetz verwirft sicher das Herrenhaus, denn es ist ein
Fortschritt!!

Endlich hat uns der Finanzminister mitgetheilt, daß die
legte Mobilmachung dem Lande 28 Millionen Thaler gekostet
hat. Ja, der Krieg hätte Preußen Ansehen verschafft und nicht
mehr gekostet!

Heut Abend sprach ich mit einem Diplomaten über die Hal-
tung Oesterreichs in der Savoyischen Frage: Oesterreich, sagte er,
thut das entgegengesetzte von Rußland im Jahre 1856. Gortscha-
koff schrieb: La Russie ne boude pas, elle se reconuilla. Der
Graf Rechberg könnte erklären: L'Austrie ne se reconuilla pas,
elle boude.

Ihr neues Lotterie-Anlehen ist hier günstig aufgenommen
worden.

Gibraltar, 14. März. Am 11. hat ein Treffen zwischen
den Mauren und Spaniern stattgefunden. Die Ersteren griffen
an, und zwar das Corps Echague, welches ihnen zunächst lag.
Das Feuer begann gegen Mittag und dauerte bis zur Dunkel-
heit. Die Spanier nahmen alle Positionen des Feindes mit dem
Bajonnet, obgleich die Vortheile des Terrains für die Mauren
waren, denn der Kampf fand in dem engen Flußthale des Te-
trantflusses statt. Dem Anscheine nach ist eine höhere Persönlich-
keit im maurischen Lager eingetroffen, dem zu Ehren man diesen
Angriff machte. Im Gefecht waren spanischerseits die Corps
Echague und Prim. Die Spanier haben 300 Mann an Todten
und Verwundeten verloren. Von den im Lager anwesenden frem-
den Offizieren sind zwei, ein preussischer und ein bairischer, ver-
wundet. Der Rückzug der Spanier, welche am Abend wieder
ins Lager gingen, war sehr schwierig, aber unbelästigt von den
Feinden. Am folgenden Tage war wieder, wie auch in der Woche
vorher, heftiges Regenwetter, welches im Lager viele Krankhei-
ten hervorruft.

Die Stimmung der spanischen Soldaten, welche mit vie-
lem Ungemach zu kämpfen haben, ist trotzdem sehr gut, aber die
Führer scheinen nicht mehr die vorwiegende Reizung zum Kriege
zu hegen. (West. Ztg.)

Vom 1. April 1. J.
beginnt ein neues Abonnement
auf die
„Arader Zeitung“,
und zwar auf 3 Monate, d. i. vom 1. April bis Ende Juni.

Für Acad sammt Zustellung 2 fl. — fr.
Mit freier Postversendung 2 fl. 50 fr.

Da mit Schluß dieses Monats zahlreiche Abonnements zu
Ende gehen, so bitten wir um recht baldige Bestellung,
indem wir durch den Zeitungsstempel nicht in der Lage
wären, später eintreffenden Abonnenten die bereits erschie-
nenen Nummern nachzuliefern.
Acad im März 1860.

Die Expedition.

Acad. Herr R e m a y, welcher als trefflicher Schauspie-
ler bei uns bekannt und beliebt ist, hat sich in einer veröffent-
lichten Kundmachung dem Publikum nun auch als Theaterdirek-
tor vorgestellt. Herr R. eröffnet am Ostermontag mit einer
gut organisirten Gesellschaft die deutsche Saison, in welcher er
die neuesten Erzeugnisse der dramatischen Literatur, sowohl er-
sten als heiteren Genres vorzuführen verspricht. Unter den
ersten werden „Moudecaus“ und „Philippine Welfer“, unter den
letzteren: „Einer von unsrer Zeit“, „Eine Judenfamilie“ und die
neuesten Offenbach'schen Operetten bezeichnet. Von der zahlrei-
chen Gesellschaft sind bei dem hiesigen Publikum, außer Herrn
Direktor R e m a y, Frau v. L u d w i g, Frau Schneider, Fel.
Fischer, sowie die Herren S t a m p f, R i t s c h und Schneider
fischer noch in gutem Andenken. Wir wünschen dem Unternehmen
das beste Gedeihen und hoffen, das Publikum werde durch rege
Theilnahme dasselbe zu fördern trachten.

* Die ausgezeichnete Sängerin, Frau M a r i a P e t r i
gibt heute Abends 7 Uhr im Saale des Hotels „zum weißen
Kreuz“ ihr Abschieds-Concert, das wir allen Kunstfreunden auf
das Warmste zu empfehlen uns erlauben. Unterstützt wird die
geschickte Künstlerin durch die Kapelle des k. k. Herzog von
Braunschweig 7. Curassier-Regiments. Das Concert-Programm ist
weiter unten abgedruckt.

* Aus B o r o s - S e b e s kommt uns von geschägter Hand
folgende Mittheilung zu:

Ihre in Nr. 24 gebrachte Notiz aus Silinghia veranlaßt
mich zu der Mittheilung, daß der dort wahrgenommene Erdstoß
am 16. März nach 1 Uhr Morgens auch in Boros-Sebes von
mehreren Personen beobachtet wurde. Die Richtung des Erdsto-
ßes ging von Nord-Ost nach Süd-West und war derselbe so
heftig, daß die Gebäude erzitterten und die Zimmerinrichtungs-
Gegenstände wahrnehmbar schwankten. Auch war während des
Erdbebens, das etwa 3 bis 4 Secunden anhalten mochte, ein
Donner ähnlich rollendes Getöse zu vernehmen.

* (L i t e r a r i s c h e s.) „Die Ritter vom Gelde“ ist der
Titel eines Romans von dem vaterländischen Schriftsteller Braun
v. Braunthal, mit welchem die bekannte thätige Verlagsband-
lung Zamarski & Dittmar in Wien ihre „W i e n e r R o m a n -
B i b l i o t h e k“ eröffnet. Diese, in zwanglosen Heften zu dem
billigen Preise von 15 Kr. per Heft erscheinende Roman-Biblio-
thek verspricht nur Original-Werke der besten vaterländischen
und deutschen Schriftsteller, und entspricht hierdurch, wie durch
geschmackvolle Ausstattung dem Bedürfnisse nach einer erheiter-
nden und billigen Lecture. Außerdem wird dem Abnehmer des
Jahrganges 1860 dieser Roman-Bibliothek eine schöne Prämie
„Mutterglück“ im Werthe von 3 fl. zugesichert.

* Die vom Grafen Ed. K a r o l y i in jüngster Zeit im
„Pesti Napló“ angeregte menschenfreundliche Idee, zu Gunsten
der Nothleidenden unseres Nachbarlandes, der von harter Noth
betroffenen Croaten, eine Wohlthätigkeits-Lotterie zu
veranstalten, geht, wie wir soeben erfahren, bereits ihrer Ver-
wirklichung entgegen. Es haben bereits mehrere Glieder der
höheren Aristokratie Ungarns, Damen und Herren, an der Spitze

derselben die Vorsteherin des so wohlthätig wirkenden Pester Frauenvereins, Frau Antonie v. Bohus-Szöghényi, bei Sr. kaiserlichen Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog General-Gouverneur mittelst eines speciellen Gesuches um die Ermächtigung zur Veranstaltung dieser Wohlthätigkeits-Lotterie nachgesucht.

Nachstehende evangelische Kirchengemeinden Augsburger Confession haben sich im Sinne des kaiserlichen Patentes vom 1. September 1859 constituirt:

In der Preßburger Superintendentenz: die Gemeinden Ragerdorf, Böding, Pusta Földemes, St. Georgen, Groß-Schügen, Simbach, Modern, Mischdorf, Unter-Szeli, Ober-Szeli, Szardahel, Jafó-Bezelény, Beluja, Zibritó, Baghán, Almás, Báh, Bugganz, Csánk, Cggház-Maróth, Eißó, Frandorf, Te-rény, Teher, Udvarnok, Derzsenke, Ledény, Daraffó, Bohuniz, Cseri, Karpfen, Kálóc, Szelnice, Tarnóc, Némel-Lipeke, Ober-Boczo, Csorba, Hyybe, Alfó-Kubin, Fajenová, Pestine, Zsacskó, Nagypalu, Ztebne, St. Martin, Szucsán, Thurán, Blatiniz, Haj, Moissoc;

in der Oedenburger Superintendentenz: die Gemein-den Kobersdorf (Kobold) und Bütteldorf (Pétöfalva); endlich in der Eperieser Superintendentenz: die Kirchengemein-den Kelső-Szajó, Nedova, Gezsefalva, Székely, Rimabánya und Pila.

Wie die „F. D. Ztg.“ erfahren hat, haben Sr. kai-serliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog General-Gou-vernour in Anbetracht des regen allgemeinen Interesses, welches im ganzen Lande an dem Gebeihen, dem Aufschwunge und der Entwicklung des ungarischen Nationaltheaters in Pest genommen wird, das mit der Leitung des Landesinstituts betraute Theater-comité zu ermächtigen und auszufordern geruht, über die Ergeb-nisse der Verwaltung und Gebarung mit den Mitteln dieses Na-tional-Instituts alljährlich eine Darstellung in den amtlichen Landes-Zeitungen zu veröffentlichen und diese Publikationen mit den Ergebnissen des Theaterjahres 1859/60 zu beginnen.

Die neue österreichische Lotterie-Anleihe wird im Aus-lande, so weit uns bisher Nachrichten darüber von dort vorlie-gen, sehr günstig beurtheilt; die Berliner „Börse-Zeitung“ empfiehlt den kaufmännischen Kreisen die Theilnahme an die-ser Unternehmung mit der Bemerkung, daß die neue Anleihe in Bezug auf die Verzinsung und die mit der Amortisation verknüpften Prämiengewinne günstigere Chancen darbietet, wie die übrigen gangbaren Lotterie-Anleihen.

Die amtliche „F. D. Z.“ schreibt: „Auswärtige, und selbst Wiener Blätter bringen während der letzten Tage in rascher Reihenfolge Nachrichten, die sich auf die Localvorfälle vom 15. d. M. beziehen, jedoch der thatsächlichen Begründung fast gänzlich entbehren. Diese Nachrichten dürften ihren Ursprung darin finden, daß selbst in den Schwesterstädten übereinstimmende Gerüchte noch immer die Runde machen. So z. B. wird bei der entstellten Schilderung der Ereignisse, welche die traurige Nothwendigkeit eines ernstlichen Einschreitens der Polizeiwache veran-lassten, von vielen Vermuthungen und sogar mehreren Todes-fällen gesprochen. Wir sind in der Lage, ein und das andere als unrichtig bezeichnen zu können. Wie bereits erwähnt wurde, sind leider drei Vermuthungen, aber kein Todesfall vorgekom-men; von den Vermuthungen erscheint eine allerdings beden-klich, insofern die beiden anderen nicht die mindesten Besorgnisse mehr verursachen. — Bei diesem Sachverhalte unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß Böswillige bemüht sind, durch falsche Ge-rüchte Aufregung heraufzuzureisen; wir erachten es daher als Pflicht, auf diesen Umstand aufmerksam zu machen, damit nicht durch gedankenloses Nachzählen solcher Gerüchte zur Vermeh-rung und Befestigung derselben beigetragen werde.“

In Wiener Finanzkreisen spricht man, wie die „Mor-genpost“ berichtet, von einer bevorstehenden Reorganisation der Verwaltung der Kreditanstalt. Die Leitung der Anstalt ruhte bisher bekanntlich in den Händen dreier Direktoren und eines Verwaltungsrathes von 15 Personen, dessen Befugnisse ziemlich unbestimmt gewesen zu sein scheinen. Das neue Projekt, von dem man spricht, weist nun dem Verwaltungsrathe eine erhöhte Wich-tigkeit und insofern auch eine verantwortlichere Stellung an. Es ist noch nicht bekannt, wie sich unter dem Hauptdirektor die Rangordnung der anderen Oberbeamten abstimmen wird. — In jedem Falle sollen die Geschäfte nur von einem Direktor geleitet werden. Auch glaubt man zu wissen, daß für die verschiedenen Geschäftsrichtungen der Anstalt aus den Verwaltungsräthen Spe-zialcomités gebildet werden dürften, denen die Initiative der Geschäfte gehören würde, wogegen die Direktion mit der ein-fachen Ausführung der Beschlüsse dieser Ausschußversammlungen betraut wäre. Diese Organisation bedingt Aenderungen in dem Verwaltungsrathe, welche vielleicht Aufgabe schon der nächsten Generalversammlung werden dürften. In ihren Grundzügen würde diese Umgestaltung ungefähr den Provinzen der Zentral-leitung einer Eisenbahn entsprechen.

Eine neue Instruktion für Abdecker, welche in Folge hohen Ministerial-Erlasses vor Kurzem erlassen ist, regelt den Wälzungskreis dieses so wichtigen, auch in der neuen Gewerbe-Ordnung an eine Concession gebundenen, die Interessen der Ge-sundheits-Polizei so wesentlich berührenden Gewerbes. Wenn man bedenkt, wie eigenthümlich bisher das Verhältnis des Ab-deckers zu dem seine Dienste in Anspruch nehmenden Publikum war, wie sich die Genossen dieses Gewerbes als eigene Kaste ge-heimmüßig abschlossen, wie häufig bei ihren Verrichtungen Streitigkeiten entstanden, weil die in zerstreuten Verordnungen ent-haltenen gesetzlichen Bestimmungen wegen ihres Alters thums theils dem Gedächtnisse entriekt waren, theils ignoirt wurden; wie nicht selten Meinungsverschiedenheiten darüber an den Tag ka-men, ob der Landmann von seinem gefallenen Pferd alle vier Füße, oder nur zwei oder gar keines abreißen dürfe, ob er die Haut seines abgestandenen Viehes zurückzuverlangen berech-tigt sei, oder dieselbe dem Abdecker als Entlohnung zu belassen habe, oder aber außer dieser noch eine Taxe entrichten solle — wenn man alles dies bedenkt, wird man gewiß diese die ganze Stellung des Abdecker-Gewerbes revidirende Instruktion als voll-kommen zeitgemäß finden und es billigen, daß die Uebertretungen dieser Instruktion bereits nach der neuen Gewerbe-Ordnung zu behandeln sind. Von speziellem Interesse für die Hauptstadt ist der §. 4 der Instruktion, in welchem das Einfangen der Hunde genau normirt wird. Für die Auslieferung eines eingefangenen Hundes wird eine vom Eigenthümer zu entlegend Taxe von 2 fl. festgesetzt. Die Aufstellung eines Tarifs für die verschiedenen Verrichtungen der Abdecker wird den Bezirksämtern einverständ-lich mit den Gemeinde-Vertretungen, in Städten den Magistraten mit Zuziehung von Vertrauensmännern überlassen; doch bedarf ein solcher Gebührentarif der Bestätigung der Statthalterei, um rechtsverbindlich zu werden.

Neueste Nachrichten.

Paris 25. März. Nach dem heutigen „Moniteur“ ist der Vertrag über die Abtretung Savoyens, unter Vorbehalt der Genehmigung der sardinischen Kammern, gestern zu Turin unterzeichnet worden.

Die hauptsächlichsten Bestimmungen dieses Vertrages sind: Der König von Sardinien gibt seine Zustimmung zu die-ser Vereinigung mit Frankreich, welche stattfindet, ohne daß dem Wunsche der Bevölkerung ein Zwang auferlegt werden soll.

Die beiden Regierungen werden sich über die zweckdienlich-sten Mittel, die Kundgebung des Volkswillens zu konstatiren und zu würdigen, ins Einvernehmen setzen.

Der König überträgt die neutralisirten Theile Savoyens unter denselben Bedingungen, unter welchen er sie selbst besitzt. Der Kaiser verspricht, sich über diesen Punkt mit den übrigen Mächten und mit der schweizerischen Eidgenossenschaft zu verständigen.

Paris, 26. März. Nach der Niederlage der Marokkaner am 23. haben sich neuerdings Abgesandte Muley Abbas' dem General en chef vorgestellt. Sie baten dringend um den Frieden, indem sie die gestellten Bedingungen annahmten. Gestern um 2 Uhr Nachmittag wurden die Präliminarien in ihren Grund-zügen unterzeichnet.

Paris, 26. März. Im Constitutionnel beglückwünscht Grandguillot den König wegen seiner Proklamation, welche die Bevölkerung Savoyens und Nizzas des Eides der Treue gegen ihren bisherigen Souverän entbindet. Auf diese Weise werde die Achtung vor dem Prinzip der Legitimität der Könige und vor jenem der Volkssouveränität gesichert.

Paris, 27. März. Nach dem heutigen „Constitutionnel“ sind die ersten Bataillons der französischen Truppen auf dem Rückmarsch aus Italien bereits in Savoyen angekommen.

Turin, 23. März. Benedetti ist in außerordentlicher Mission von Turin angekommen.

Turin, 25. März. Eine Proklamation des Königs von Sardinien an die Völker Centralitaliens ist erschienen. In der-selben heißt es unter Anderem: Wir sind durch ein unaufsösl-liches Band vereint, durch die Ehrerbietung gegen das gemein-same Vaterland und durch die allgemeine Civilisation. Für Euere Unabhängigkeit habe ich mein Leben der Gefahr ausgesetzt, ein Beispiel der Loyalität gegeben. Jetzt fordere ich von meinen neuen Völkern dieselbe Zuneigung, wie von jenen meiner alten Provinzen. Ich wünsche die Italiener stark zu machen durch Einstimmigkeit der Gesinnung, um bei widrigen Geschehnissen stand-haft zu bleiben, um eine glückliche Zukunft vorzubereiten.

Farini ist zum Minister des Innern ernannt worden.

Turin, 25. März. Gestern ist in Mailand eine Depesche aus Paris eingetroffen, welche den Rückmarsch der französischen Truppen einstellt.

Turin, 26. März. Das bisherige Ergebnis der Wahlen ist ein der Regierung sehr günstiges; Cabour ist fast überall ge-wählt worden, die Theilnahme an den Wahlen ist eine sehr lebhaft.

Madrid, 24. März. Durch den letzten großen Sieg ist der spanischen Armee der Weg bis Tanger offen.

Handelsberichte.

A. B. Arad, 28. März. (Marktbericht.) Das Re-sultat des nun beinahe abgelaufenen Marktes kann im Ganzen als ein sehr unbefriedigendes bezeichnet werden. Es waren we-nige Käufer aus der Umgegend erschienen, und auch diesen war der Aufenthalt durch ungünstige Witterung, welche sich bereits am Sonntag einstellte, verflümmert, demzufolge der Detailmarkt wenig belebt und der Absatz in allen gewöhnlichen Verkehrs-Ar-tikeln ein geringer war.

Das Produktengeschäft belangend, waren die zu Markte gebrachten Vorräthe in Nothleber diesmal weniger be-deutend, als dies bei anderen Gelegenheiten der Fall ist. Aber auch diese fanden schwachen Absatz, da es an Käufern fehlte. Die Preise waren in Folge dessen gedrückt und wurden schwere Och-senhäute mit 28—30 fl., schwere Rühhäute mit 20—22 fl., ge-ringere mit 18 fl., Roshhäute mit 8 fl. pr. Paar begeben, ein Theil des Zuführten aber auch eingelagert. Den verhältniß-mäßig besten Preis hatten Kalbsfelle, die mit 95—100 fl. per Ctr., und deutsche Schaffelle, die mit 4—4 1/2 fl. pr. Paar be-zahlt wurden. Kurze Nothhaare bedingten 40 fl. pr. Ctr., lange 1—1 fl. 12 kr. pr. Pfund. Altes Kupfer hatte den Preis von 60 fl. pr. Ctr.

Von Rauchwaaren wurden Füchse mit 6 fl., Alts mit 5 fl., Wader mit 14 fl., Wildfäße mit 4 fl. pr. Paar, Hafensbälge à 32—34 fl. pr. 100 Stücke verkauft.

Der Viehmarkt nahm einen ziemlich günstigen Verlauf, da der größte Theil des Zutriebes zu guten Preisen rasch ver-griffen wurde. Namentlich waren zur Arbeit geeignete Ochsen dann Zuchtstühe sehr gesucht und gut bezahlt, während bei ge-mäßigtem Vieh die Wiener Schlachtvieh-Preise maßgebend blie-ben. Der Verkehr in Pferden war gleichfalls sehr lebhaft und wurden verhältnißmäßig hohe Preise bewilligt. Von Schweinen war der Zutrieb gering, demzufolge das am Markte befindliche raschen Absatz fand.

Im Getreidegeschäfte hat der Markt keine besondere Veränderung hervorgerufen; die Umsätze blieben auf einige Par-tien Korn, Kukuruz und Gerste beschränkt, die zu den von uns seither notirten Preisen begeben wurden. Eine Partie Hafer von 4000 Mezen ist à 3 fl. 6. B. geschlossen worden.

In Spiritus fanden mehrere Detail-Verkäufe zu gedrük-ten Preisen statt. Für effective Waare wurde 51 kr., für Schluß-waare pr. April-Mai 52—52 1/2 kr. bewilligt. Von Treber-Durch-zug sind gleichfalls einige kleinere Partien mit 12 1/2—13 1/2 fl. von Slivoviz mit 20—24 fl. per Eimer begeben worden. In Weinen bleibt der Verkehr fast auf Null reducirt.

(Wiener Schlachtviehmarkt.) Ausweis über am 26. März 1860 auf dem St. Marzer Markte aufgetriebenes Schlachtvieh: ungarisches 1564, galizisches 700, deutsches 432, zusammen 2697 Stück. Im Gewicht von 530 bis 700 Pfund per Stück. Schätzungswert per Stück von 117 fl. 50 kr. bis 160 fl. 50 kr. Schätzungswert per Centner von 22 fl. bis 24 fl. 50 kr. Ankauf am Markte von Wiener Fleischhauern 1891, von Land-fleischhauern 658. Außer dem Markte wurden angekauft 34. Unverkauft gingen aufs Land 114. Gesamt-Landabtrieb 772. Verbleiben für Wien 1925.

Wien, 24. März. (Spiritus.) Mehrere Nothverkäufe, die in den leg-ten Tagen der Vormoche stattfanden, haben größere Quantitäten effectiver Waare auf den Markt gebracht, als im Augenblicke der geringere Localconsum und der schwache Export nach Italien zu absorbiren vermögen. Die natürliche Folge hiervon war ein momentanes Sinken der Preise um 4—1 1/2 Kr. per Grad gegen unsere letzten No-tirungen, nämlich bis auf 55 Kr. für prompte Waare und 57 1/2—58 Kr. auf

Schlus für die nächsten Monate. Doch vermochten sich zu diesen Preisen keine ge-bereren Umsätze zu entwickeln, da sowohl Käufer als Verkäufer äußerlich zurückhaltend wa-ren und bleiben mitbin diese Notirungen bloß als nominell zu betrachten. Bei gänzlich stillem Verkehr bleibt doppelt raffinierte Waare zu 27—27 1/2 fl. per Centner sowohl für prompte als auf Lieferung für spätere Monate ausgetrieben. Die Speculation beginnt bereits Lieferungsverträge für die nächste Saison an sich zu bringen, findet jedoch die Käufer zu dem gebotenen Preise von 25 fl. nur wenig armitirt hierzu.

Mehrere kleine Partien kamen in der verflohenen Woche zu Verkauf und erreichten je nach Qualität 5 1/2—6 fl. für Rohl- und 5 1/4—5 1/2 fl. für Banater Waare ab Raab. Ueber den Stand der jungen Anpflanzung laufen aus dem Banate nichts weniger als erfreuliche Berichte ein, welche mehrfache Schäden für die Herbstmonate zu den Preisen von 5 1/2—5 3/4 fl. per Mezen herbeiführen. Inopenern. Neuere Berichte aus Pest und Zurückhaltung von Seite der Käufer den bisher hoch gehaltenen Preisen gegenüber, haben die Käufer zu Gome-nionen demogen, ohne daß jedoch hierdurch größere Umsätze erzielt worden wären. Die Preise stellten sich auf 13—13 1/2 fl. für Prima, 12—12 1/2 fl. für Secunda und 9 1/4—9 1/2 fl. für Tertia per Centner.

Wichtiges.

Ernennung. Der Vorstand der k. k. Finanzlandesdirections-Abtheilung in Kaschau hat den Diurnisten Franz Martonoi zum Offizialen 3. Classe bei der Kaiserl. k. k. Finanzprocuratur ernannt.

Auszeichnung. Sr. k. k. Apostolische Majestät haben dem Divisionsanführer, Oberausführer, Domherrn und Pfarrer zu Waizen Michael Wüller, in Anerkennung seines vielfährigen verdienstlichen Wirkens in der Seelsorge und im Schulfache, das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Cours der Staatspapiere in Wien

Table with columns for paper types (e.g., Staatsanleihe, Nationalanleihe), dates (Samstag, Montag, Dienstag), and prices. Includes a section for Wechsel-Cours (Exchange Rates) for various locations like Augsburg, Frankfurt, Hamburg, etc.

Temesvarer k. k. Lotto-Ziehung vom 24. März 1860. 35 38 84 31 74

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

Donnerstag den 29. März 1860, im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ Abschieds-Concert der Sängerin MARIA PETRI, Schülerin des Maestro Marco Bordogni am Conservatorium in Paris, unter gefälliger Mitwirkung der Musik-Capelle des löbl. k. k. Herzog von Braunschweig 7-ten Kürassier-Regiments.

- Programm: 1. Abtheilung: 1) Ouverture für Orchester. 2) Cavatine aus der Oper „Attila“ von Verdi, mit Orchester-Begleitung, gesungen von der Concertgeberin. 3) Lieber ohne Worte, ausgeführt von der Musik-Capelle. 4) Gnaden-Arie aus der Oper „Robert der Teufel“ von Meyerbeer, mit Orchester-Begleitung gesungen von der Concertgeberin. 2. Abtheilung: 1) Erdélyi emlek, ungarisches Volkslied von Kovács Endre, gesungen von der Concertgeberin. 2) Polnische Volkslied von Moniusko, Concertgeberin. 3) Scena e aria aus der Oper „Nabuchodonosor“ von Verdi, mit Orchester-Begleitung gesungen von der Concertgeberin.

Preise der Plätze: Cercle 1 fl. 50 kr. — Sperrst 1 fl. — Entrée 80 kr. öst. W. Karten sind zu haben in der Buchhandlung der Herren Brüder Bettelheim und in der des H. Goldscheider; ferner in der Handlung von Ch. Wallfisch & Söhne, sowie im Hotel „zum weißen Kreuz“, Thür Nr. 5. Cassa-Eröffnung am 6. Anfang um 7 Uhr.

Nr. 44. Arv. A pleskai mel közhirr... Borosjeu 27. sz. u. j. Arvo. Az arabévi 2098. közzé téte aradi lakó és járuléklakostól b... Borosjeu 27. sz. u. j. Arvo. Az arabévi 2098. közzé téte aradi lakó és járuléklakostól b... Borosjeu 27. sz. u. j. Arvo. Az arabévi 2098. közzé téte aradi lakó és járuléklakostól b...

Insertate.

Amtliche.

Arverési hirdetés.

A pécsai es. k. tisztartóság részéről ezenel közhírré tétetik, hogy a következő es. k. k. aradalmi épületek megkivántató helyreállításai munkálatok, nevezetesen: A magyar-országi keresmánál, melyekre 569 fr. 60 kr. Mednyánszkiházi keresmánál, melyekre 1019 fr. 93 kr. Kisiratosi keresmánál, melyekre 2530 fr. 42 kr. és a pécsai tisztartósági épületek, melyekre 4416 fr. 73 kr. o. ért. előirányozva vannak, nyilvános árlejtés útján a legkevesebért vállalkozóknak általadati fognak.

Cs. k. k. tisztartóság.

Pécsán Mártius 19-én 1860.

Kundmachung.

Von Seite des f. f. Domänenamtes in Pécsfa wird hiermit kundgemacht, daß die Stöcker f. f. famerall-herrenliche Stiege, bestehend aus 17720 1/2 1100 Boden, vom 1. ten Mai 1. 3. angefangen auf drei nacheinander folgende Jahre, im Wege einer auf den 31. ten d. M. in der Pécsfa f. f. Cameral-Domänenamts-Standei, des Nöracs 9 Uhr abzuhalten öffentlichen Visitation verpachtet werden wird.

Das f. f. Domänen-Amt.

Pécsfa den 19. März 1860.

Table with 3 columns: Montag, Dienstag, Wednesday. Lists various numbers and prices.

Arverési hirdetés.

Borosjenőben több évekről fizesetlenül maradt községi költségek fedezésére 124 akó 1850-dik évi termés bor foglaltattat le, és akció 6 új ausztriai forintra becsültelt.

Cs. kir. szbirói hivatal.

Borosjenőn Mártius 19-én 1860.

Arverési hirdetés.

Az aradi es. k. megyetörvényszéknek folyó évi 2098. számú határozata következtében közzé tétetik, miszerint Prodanovics György aradi lakos részére 28 pft. 30 kr. követelési és járadéki erejű Szabó György jogvédelmi lakostól lezálogolt és 80 a. é. f. tr. becsültelt darab 16 folyó évi APRIL hó 14-én, d. e. 9 órákor, Glogovácson kész pénz fizetés mellett elárvereltetni fognak.

Kelt Aradon Mártius hó 24-én 1860.

Kosztolányi Antal.

es. kir. közjegyző, mint bírói biztos.

Hirdetmény.

A borosjenői es. k. szolgabírói hivatal mint bíróság közhírré teszi, miszerint Sikulán 1856. évi Julius 31-én elhalt örökösökéi Tudor Kreston hagyatékai tömegéhez tartozó, Sikula községben fekvő, összesen 580 pft. becsültelt 1/4 küllalómány földel, a járási árbeváltmány mint gyámhatóságának f. évi 14. szám alatt kelt határozata szerint nyilvános árverés útján eladati rendeltetvén, aca folyó évi APRIL hó 18-ka, és ha akkor a becsültelt aradalmi nem igérné, Május hó 4-ke, mindkét szer 4 órára, a sikulai községhez oly kijelentéssel tüzett ki, miszerint a második árverési határnapon a becsáron alul is el fog adati.

Arverési feltételek, valamint a hagyaték iratok, és az azok között létező leltári becsú is a hivatalnál rendes hivatali órákban megtekinthetők.

Együttal felhívhatunk mindazok, kik, habár külön értesítést nem is vettek, de magukat ezen bírakra teleknyvi betáblázásoknál fogva zálogjogot nyerteknek vélik, hogy ebbeli igényeiket az árverés előtt a bíróságnál bejelentés, mert ellenkező esetben, ha a vétélár felosztásából kimaradnak, maguknak tulajdonságok.

Kelt a cs. k. szolgabírói hivatal mint bíróságnál. Borosjenőn Mártius 23-án 1860.

Kundmachung.

Von Seite des Domänenamtes der Staatsberichts-Ménés wird hiermit kundgemacht, daß in Ausführung der von der hohen Direction der priv. Nationalbank mit Erlaß vom 5. Jänner 1860, 3. 355, genehmigten Anordnung des unter No. 228 zu No. 20000 befindlichen herrschaftlichen Vermögens zu einem Wirtschaft, dann Erbauung eines Pferdehalles, Schoppens und Selters dableib, wofür im Ganzen 1596 fl. 91 kr. öst. W. bewilligt sind, am 16. April 1. 3. in der Domänenamts-Standei zu Paulis, also die technischen Baubedingate und Bedingungen zur Einsicht vorliegen, eine Minuende-Visitation abgehalten werden wird.

K. f. Menefer Verwalteramt.

Paulis am 26. März 1860.

Hirdetés.

A borosjenői es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság által közudmásra jutattik, miszerint aradi ügyvéd Maly Gedő részére Czárán Antal seprósi birskostól 363 ft. 90 kr. alapított és járuléki végett végrehajtás alá vett 100 darab másfél éves sertéseknek nyilvános árverés útján eladására az aradi es. kir. megyetörvényszék által elrendeltetvén, annak megtartására f. évi April hó 7-ke d. e. 10 órája tüzett ki a helyszínére.

Cs. k. szolgabírói hivatal mint bíróság.

Borosjenőn Mártius 15-én 1860.

Kundmachung.

Von Seite des Arader f. f. Städt. deleg. Bezirksgerichtes 3. 1965-1860 wird hiermit bekannt gemacht, daß die zur Hälfte dem Gustav Alaty, und zur Hälfte dem Josef Gruber gehörige, auf der Seigmundbayer Seite liegende Marosmühle, mittelst executiver Visitation den 31. ten März 1. 3. Früh 9 Uhr, zum weiternmale auf ein Jahr in Pacht gegeben wird.

K. f. Städt. deleg. Bezirksgericht.

Arad am 21. März 1860.

Hitelezők összehívása.

Az aradi es. kir. városi kiküld. bíróság mint hagyatéki hatóság által mindazok, kiknek 1859. évi Mártius 9-én végrendelet hagyása nélkül elhalt Bittó János aradi lakos hagyatéká ellen követelésük vagyon, felhívattak, miszerint igényeiket bejelentés és előadása végett 1860. évi APRIL 27-én, d. e. 9 órákor, oly bizonyosan a bíróság előtt megjelenjenek, vagy addig kérvényeiket írásban beadják, mint-hogy a mennyiben a hagyaték a bejelentett követelések által kimerítették, ehhez csak annyiban tarthatnak igényt, a mennyiben zálogjoggal bírnak.

Cs. k. v. kik. bíróság.

Aradon 1860. évi Mártius 4-én.

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. vár. kiküld. bíróság által közhírré tétetik, hogy Michelbauer Antalól Engelhard Borbála részére bíróság lefoglalt 2 ló, kecsi és szerszámok f. évi APRIL hó 13-nak d. e. 9 órákor, és szükség esetében f. évi April hó 27-nak d. e. 9 órákor, Arad b. v. hosszú-utca Csordás-féle házban, és a marosparton kész pénz fizetés mellett bíróság elárvereltetni fognak.

Kelt Aradon Mártius hó 22-én 1860.

Kosztolányi Antal.

es. k. közjegyző, mint bírói biztos.

Arverési hirdetés.

Az aradi es. k. megyetörvényszéknek f. évi 2319. számú végzése következtében ezenel közzé tétetik, miszerint Vilmos esztötmegélt képező ingóságok, u. m. butormeniék, faszalító hajók és egyéb ingóságok f. évi APRIL hó 13-nak d. e. 9 órákor, és szükség esetében f. évi April hó 27-nak d. e. 9 órákor, Arad b. v. hosszú-utca Csordás-féle házban, és a marosparton kész pénz fizetés mellett bíróság elárvereltetni fognak.

Kelt Aradon Mártius hó 22-én 1860.

Kosztolányi Antal.

es. k. közjegyző, mint bírói biztos.

Vicitations-Edict.

In Folge Beschlusses des Arader f. f. Gerichtshofes sub Nr. 2319 wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die Gräfin-Motilien des hiesigen Kalliten und gewesenen Hofkammerer Wilhelm Raup, u. s. Hausmöbeln, Holztransporter, schiefe und sonstige Fahrnisse, am 13. April 1. 3. Vormittags 9 Uhr, und nebstgenannt am 27. April 1. 3. Vormittags 9 Uhr, in der inneren Stadt, lange Gasse im Csordás-féle Hause, und am Marosufer, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich veräußert werden.

Arad am 22. März 1860.

Anton Kosztolányi.

f. f. öffentlicher Notar, als Gerichtsabgeordneter.

Hirdetmény.

A borosjenői es. k. szolgabírói hivatal mint bíróság által közhírré tétetik, hogy a következő es. k. k. aradalmi épületek megkivántató helyreállításai munkálatok, nevezetesen: A magyar-országi keresmánál, melyekre 569 fr. 60 kr. Mednyánszkiházi keresmánál, melyekre 1019 fr. 93 kr. Kisiratosi keresmánál, melyekre 2530 fr. 42 kr. és a pécsai tisztartósági épületek, melyekre 4416 fr. 73 kr. o. ért. előirányozva vannak, nyilvános árlejtés útján a legkevesebért vállalkozóknak általadati fognak.

Cs. k. v. kik. bíróság.

Aradon Mártius 23-án 1860.

Arverési hirdetés.

A borosjenői es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság által közhírré tétetik, hogy a következő es. k. k. aradalmi épületek megkivántató helyreállításai munkálatok, nevezetesen: A magyar-országi keresmánál, melyekre 569 fr. 60 kr. Mednyánszkiházi keresmánál, melyekre 1019 fr. 93 kr. Kisiratosi keresmánál, melyekre 2530 fr. 42 kr. és a pécsai tisztartósági épületek, melyekre 4416 fr. 73 kr. o. ért. előirányozva vannak, nyilvános árlejtés útján a legkevesebért vállalkozóknak általadati fognak.

Cs. k. v. kik. bíróság.

Aradon Mártius 23-án 1860.

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék részéről ezenel közhírré tétetik, hogy Zachariás Antalnak Csemegi Károly mint néhai Szalbek Györgyök hagyatéká elleni 224 pft. s járuléki követelések kielégítésére tekintetből, néhai Szalbek Györgyök hagyatékához tartozó, Arad, bárány-utca 15. sz. n. 18300 pft. becsültelt ház s helytelének bírói árverés útján a helyszínen leendő eladása megrendeltetett, s miután 1860. évi Január hó 24-ik napjára kitűzött első árverés vevők hiányában nem sikerült, a második árverési határidő 1860. évi APRILIS hó 12-ik napjára d. e. 10 órára kitűztetik, a midőn ezen ingatlanra becsáron alul is el fog adati, megjelvezvén, hogy a hitelezők zálogjogukat az eladásig e törvényszék által bizonyosabban jelentsék be, mint-hogy különben maguknak kellend tulajdonitaniok, ha a vétélár felosztása hozzájárultok nélkül történék, s ők ez által, a mennyiben a vétélár felosztásilag elfogyna, kizárattni fognának.

Cs. k. v. kik. bíróság.

Aradon, November hó 10-én 1859.

Cs. k. megyetörvényszék.

1886. sz. (297-3.3) 1860.

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék részéről ezenel közhírré tétetik, hogy Wallisch Ch. s. f. árú végrehajtók részére 2000 pft. töke s járuléki iránti követelésük erejéig végrehajtás alá vett, s Epstein Lázár s neje Teréz tulajdonához tartozó 1772 ausztr. ért. fra becsültelt Arad-Sarkad k. v. 423/5. sz. a ház és 211 [] öf teleknek bírói árverés útján leendő eladása megrendeltetett. Az ezen fekvőségre nézve tartandó árverésre két határnap tüzettetik, u. m. f. évi APRIL 20-ik, és szükség esetében f. évi Május 18-ik napjának mindenkori délelőtti 9 órája, megjelvezvén, hogy a vevő az e fekvőségre zálogilag biztosított adósságokat a vétélár erejéig ezen bíróság utasítása szerint elvállalni tartozik, és hogy a hitelezők az eladásig ezen bíróságnál annál bizonyosabban jelentsék be, mint-hogy különben maguknak kellend tulajdonitaniok, ha a vétélár felosztása hozzájárultok nélkül történék, s ők ez által, a mennyiben a vétélár felosztásilag elfogyna, kizárattni fognának.

Egyébiránt az árverésnek többi feltételei, valamint a becselési oklevél ezen bíróságnál a hivatalos órákban megtekinthetők.

Cs. k. megyetörvényszék.

Aradon Mártius 1-én 1860.

Arverési hirdetés.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről ezenel közhírré tétetik, hogy Grindl Károly és Szarka János hitelezőinek 112 a. é. f. 40 1/4 kr. töke és járuléki iránti követelésük kielégítésére tekintetből néhai Szalbeck Zsófia hagyatékához tartozó, Arad b. v. bárány-utca 15/4 sz. a. fekvő ház s 520 [] öf teleknek, — mely 17782 a. é. fra becsültelt, — bírói árverés útján leendő eladása megrendeltetett. Az ezen fekvőségre nézve tartandó árverésre két határnap tüzettetik, u. m. f. évi APRIL 27-ik, és szükség esetében f. évi Május 18-ik napjának mindenkori d. e. 9 órája, megjelvezvén, hogy a vevő az e fekvőségre zálogilag biztosított adósságokat a vétélár erejéig ezen bíróság utasítása szerint elvállalni tartozik, és hogy a hitelezők az eladásig ezen bíróságnál annál bizonyosabban jelentsék be, mint-hogy különben maguknak kellend tulajdonitaniok, ha a vétélár felosztása hozzájárultok nélkül történék, s ők ez által, a mennyiben a vétélár felosztásilag elfogyna, kizárattni fognának.

Egyébiránt az árverésnek többi feltételei, valamint a becselési oklevél ezen bíróságnál a hivatalos órákban megtekinthetők.

Cs. kir. megyetörvényszék.

Aradon Mártius 1-én 1860.

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. vár. kiküld. bíróság által közhírré tétetik, hogy Dániel Lázár részére Nadabán Györgye mitalakai lakostól lezálogolt s 50 a. é. fra becsültelt 2 ló f. e. MÁJUS 2-án, szükség esetére azon hó 18-án, a helyszínen tartandó árverésen a legkevesebért, készpénz fizetés mellett, el fog adati.

Cs. kir. vár. kik. bíróság.

Aradon Mártius 5-én 1860.

Csöd-hirdetmény.

Az aradi es. kir. városi kik. bíróság által Blau Bernát pécsai egyes-kereskedő ellen a csöd megnyitása elrendeltetvén, s perügyelőül Boros Sándor helybeli ügyvéd, helyettesül pedig Popovits Zsigmond, szinte helybeli ügyvéd, és ideiglenes tömeggondnokul a perügyelő kinevezetvén, mindazok, kik a csöd alá került vagyonhoz bármennyi igényt tartanak, felszólittatnak, hogy igényeiket 1860-ik Május 31. napjáig ezen es. k. vár. kik. bíróságnál mint csöd-bíróságnál jelentsék be, mivel ellenkező esetben a netalán őket illető tulajdoni, elsőbbségi vagy zálogjogi nem tekintve, a csöd tárgyalásból ki fognak zárattni, s a csödöt megkezdő igényeket el fognák veszteni. Egyszermind az ideiglenes tömeggondnok megjelvezvén, vagy más gondnok, nem különben a hitelező-választmány választása és a vagyon-átengedési jogkezelvénny iránti kérelem felett adandó nyilatkozat végett törvénynapul 1860-ik évi Junius 2-ik napja délelőtti 9 órája oly figyelmeztetéssel tüzettetik ki, hogy ha ezen törvénynapra a hitelezők közül egy sem jelennek meg, a bíróság az ő veszelőkre az ideiglenes tömeggondnokot és hitelező-választmányt kinevezendő, és azon hitelezőkre nézve, kik vagy a bukott által igénybe vett jogkezelvénny meg nem adnak, a bírósági eljárás befejezése után fog csak határozat hozattatni.

Cs. k. v. kik. bíróság.

Aradon Mártius 23-án 1860.

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék részéről ezenel közhírré tétetik, hogy Zachariás Antalnak Csemegi Károly mint néhai Szalbek Györgyök hagyatéká elleni 224 pft. s járuléki követelések kielégítésére tekintetből, néhai Szalbek Györgyök hagyatékához tartozó, Arad, bárány-utca 15. sz. n. 18300 pft. becsültelt ház s helytelének bírói árverés útján a helyszínen leendő eladása megrendeltetett, s miután 1860. évi Január hó 24-ik napjára kitűzött első árverés vevők hiányában nem sikerült, a második árverési határidő 1860. évi APRILIS hó 12-ik napjára d. e. 10 órára kitűztetik, a midőn ezen ingatlanra becsáron alul is el fog adati, megjelvezvén, hogy a hitelezők zálogjogukat az eladásig e törvényszék által bizonyosabban jelentsék be, mint-hogy különben maguknak kellend tulajdonitaniok, ha a vétélár felosztása hozzájárultok nélkül történék, s ők ez által, a mennyiben a vétélár felosztásilag elfogyna, kizárattni fognának.

Cs. k. v. kik. bíróság.

Aradon, November hó 10-én 1859.

Cs. k. megyetörvényszék.

1886. sz. (297-3.3) 1860.

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. vár. kiküld. bíróság által közhírré tétetik, hogy a következő es. k. k. aradalmi épületek megkivántató helyreállításai munkálatok, nevezetesen: A magyar-országi keresmánál, melyekre 569 fr. 60 kr. Mednyánszkiházi keresmánál, melyekre 1019 fr. 93 kr. Kisiratosi keresmánál, melyekre 2530 fr. 42 kr. és a pécsai tisztartósági épületek, melyekre 4416 fr. 73 kr. o. ért. előirányozva vannak, nyilvános árlejtés útján a legkevesebért vállalkozóknak általadati fognak.

Cs. k. v. kik. bíróság.

Aradon Mártius 23-án 1860.

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. vár. kiküld. bíróság által közhírré tétetik, hogy a következő es. k. k. aradalmi épületek megkivántató helyreállításai munkálatok, nevezetesen: A magyar-országi keresmánál, melyekre 569 fr. 60 kr. Mednyánszkiházi keresmánál, melyekre 1019 fr. 93 kr. Kisiratosi keresmánál, melyekre 2530 fr. 42 kr. és a pécsai tisztartósági épületek, melyekre 4416 fr. 73 kr. o. ért. előirányozva vannak, nyilvános árlejtés útján a legkevesebért vállalkozóknak általadati fognak.

Cs. k. v. kik. bíróság.

Aradon Mártius 23-án 1860.

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. vár. kiküld. bíróság által közhírré tétetik, hogy a következő es. k. k. aradalmi épületek megkivántató helyreállításai munkálatok, nevezetesen: A magyar-országi keresmánál, melyekre 569 fr. 60 kr. Mednyánszkiházi keresmánál, melyekre 1019 fr. 93 kr. Kisiratosi keresmánál, melyekre 2530 fr. 42 kr. és a pécsai tisztartósági épületek, melyekre 4416 fr. 73 kr. o. ért. előirányozva vannak, nyilvános árlejtés útján a legkevesebért vállalkozóknak általadati fognak.

Cs. k. v. kik. bíróság.

Aradon Mártius 23-án 1860.

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. vár. kiküld. bíróság által közhírré tétetik, hogy a következő es. k. k. aradalmi épületek megkivántató helyreállításai munkálatok, nevezetesen: A magyar-országi keresmánál, melyekre 569 fr. 60 kr. Mednyánszkiházi keresmánál, melyekre 1019 fr. 93 kr. Kisiratosi keresmánál, melyekre 2530 fr. 42 kr. és a pécsai tisztartósági épületek, melyekre 4416 fr. 73 kr. o. ért. előirányozva vannak, nyilvános árlejtés útján a legkevesebért vállalkozóknak általadati fognak.

Cs. k. v. kik. bíróság.

Aradon Mártius 23-án 1860.

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. vár. kiküld. bíróság által közhírré tétetik, hogy a következő es. k. k. aradalmi épületek megkivántató helyreállításai munkálatok, nevezetesen: A magyar-országi keresmánál, melyekre 569 fr. 60 kr. Mednyánszkiházi keresmánál, melyekre 1019 fr. 93 kr. Kisiratosi keresmánál, melyekre 2530 fr. 42 kr. és a pécsai tisztartósági épületek, melyekre 4416 fr. 73 kr. o. ért. előirányozva vannak, nyilvános árlejtés útján a legkevesebért vállalkozóknak általadati fognak.

Cs. k. v. kik. bíróság.

Aradon Mártius 23-án 1860.

Arlejtési hirdetés.

A pécsai es. k. k. tisztartóság részéről ezenel közhírré tétetik, hogy a következő es. k. k. aradalmi épületek megkivántató helyreállításai munkálatok, nevezetesen: A magyar-országi keresmánál, melyekre 569 fr. 60 kr. Mednyánszkiházi keresmánál, melyekre 1019 fr. 93 kr. Kisiratosi keresmánál, melyekre 2530 fr. 42 kr. és a pécsai tisztartósági épületek, melyekre 4416 fr. 73 kr. o. ért. előirányozva vannak, nyilvános árlejtés útján a legkevesebért vállalkozóknak általadati fognak.

Cs. k. k. tisztartóság.

Pécsán Mártius 23-én 1860.

Kundmachung.

Von Seite des f. f. Cameral-Domänenamtes Pécsfa wird hiermit kundgemacht, daß die Stöcker f. f. famerall-herrenliche Stiege, bestehend aus 17720 1/2 1100 Boden, vom 1. ten Mai 1. 3. angefangen auf drei nacheinander folgende Jahre, im Wege einer auf den 31. ten d. M. in der Pécsfa f. f. Cameral-Domänenamts-Standei, des Nöracs 9 Uhr abzuhalten öffentlichen Visitation verpachtet werden wird.

Das f. f. Verwalter-Amt.

Pécsfa den 22. März 1860.

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. vár. kiküld. bíróság által közhírré tétetik, hogy a következő es. k. k. aradalmi épületek megkivántató helyreállításai munkálatok, nevezetesen: A magyar-országi keresmánál, melyekre 569 fr. 60 kr. Mednyánszkiházi keresmánál, melyekre 1019 fr. 93 kr. Kisiratosi keresmánál, melyekre 2530 fr. 42 kr. és a pécsai tisztartósági épületek, melyekre 4416 fr. 73 kr. o. ért. előirányozva vannak, nyilvános árlejtés útján a legkevesebért vállalkozóknak általadati fognak.

Cs. k. v. kik. bíróság.

Aradon Mártius 23-án 1860.

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. vár. kiküld. bíróság által közhírré tétetik, hogy a következő es. k. k. aradalmi épületek megkivántató helyreállításai munkálatok, nevezetesen: A magyar-országi keresmánál, melyekre 569 fr. 60 kr. Mednyánszkiházi keresmánál, melyekre 1019 fr. 93 kr. Kisiratosi keresmánál, melyekre 2530 fr. 42 kr. és a pécsai tisztartósági épületek, melyekre 4416 fr. 73 kr. o. ért. előirányozva vannak, nyilvános árlejtés útján a legkevesebért vállalkozóknak általadati fognak.

Cs. k. v. kik. bíróság.

Aradon Mártius 23-án 1860.

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék részéről ezenel közhírré tétetik, hogy a következő es. k. k. aradalmi épületek megkivántató helyreállításai munkálatok, nevezetesen: A magyar-országi keresmánál, melyekre 569 fr. 60 kr. Mednyánszkiházi keresmánál, melyekre 1019 fr. 93 kr. Kisiratosi keresmánál, melyekre 2530 fr. 42 kr. és a pécsai tisztartósági épületek, melyekre 4416 fr. 73 kr. o. ért. előirányozva vannak, nyilvános árlejtés útján a legkevesebért vállalkozóknak általadati fognak.

Kundmachung.

Die k. k. Genie-Direktion der Festung Arad wird Montag den 2. April 1860, die Markte...

Nichtamtliche.

Donau-Zeitung,

geleitet von Dr. Friedrich Giehne, erscheint vom 1. März an täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage...

10 Joch Weingarten,

im Magyaráder Gebirge, auf dem großen Herrenberg gelegen, mit Pflanzhaus und Zugehör...

Zu verkaufen.

In der Hauptgasse Nr. 10, im Popovitschen Hause, sind mehrere alte und neue Möbelstücke, so wie auch ein Clavier...

Vermiethungen

In der Brückgasse, „zum goldenen Stern“, ist vom 1. Mai 1 großes Gewölb, 1 Fruchtmagazin, 1 großer Keller, und mehrere Wohnungen billig zu vergeben.

Eine Gassenwohnung im 1. Stock auf dem Hauptplatze, vis-à-vis dem Stadthause, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis und sonstigen Bequemlichkeiten...

In der Schlangengasse im Steinshübel'schen Hause ist eine Mezzanin-Gassenwohnung, bestehend aus 5 Zimmern, 1 Vorhaus, Küche, Speis, Boden und Holzlage...

In der Specerei-Handlung „zum schwarzen Hund“

in Arad sind alle Sorten Garten- und Gemüse-, wie auch Bibitz-, Luzerner, steyrischer Klee-, Burgunder-, Runkel- und Stoppelrüben-Samen zu haben.

Alle Freunde des Fortschritts

„Fortschritt“

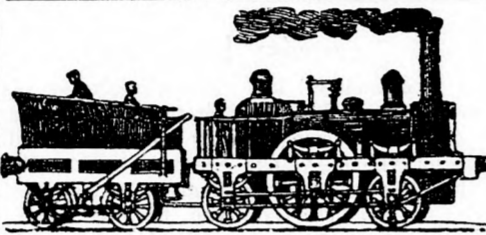
Journal für Politik, Gewerbe, Handel und sociales Leben, eingeladen. Das Programm des Blattes ist kurz: Freiheitliche Entwicklung, Landesvertretung...

Sonntag den 25. d. M. begann die Veröffentlichung eines neuen historischen Romans, unter dem Titel: Ein Page der Kaiserin Maria Theresia.

Dieser Roman spiegelt eine stark bewegte Zeit wieder und ist deshalb auch reich an ergreifenden Situationen und tragischen Effekten.

Die neu eintretenden Abonnenten erhalten die Nummern des neuen Romans nachgeliefert.

Pränumerationspreise: Für Wien: Monatlich fl. 80 Kr., Mit täglicher freier Postverfendung fl. 95 Kr. Für die Provinz: Vierteljährig 3 fl. 75 Kr.



Kundmachung.

Aus Anlaß des nächsten Debrecziner Georgi-Martens wird vom 6. ten April anfangend, bis zur Einführung der nächsten Sommerfahrordnung...

Table with 2 columns: Von Wien nach Debreczin, Von Debreczin nach Wien. Lists stations like Pest, Szolnok, Kisujfalu, Debreczin and departure times.

Die Abfahrzeiten von den Zwischenstationen sind aus den, auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.

Muhar- és bükkönymag-eladás.

50 köböl muharmag paraj és más idegen magtól tisztá, ugy 30 köböl bükkönymag egészen vagy kisebb részletekben eladó.

Bei dem Gefertigten, Herrngasse Nr. 42, im Szabó'schen Hause, sind stets neue WIENER CLAVIERE zu den billigsten Preisen...

Kristosy László, országos és uradalmi volt ügyvéd, elfogad minden megbízást arra nézve, hogy a cs. kir. urbéri bíróságnál előforduló tárgyakban, bárki részére...

Hirdetés.

A gróf Hadik Gusztáv ur t. hitelezőivel sikerrel folytatott egyezkedést eltávozásom miatt egészen be nem végezhetvén, felkérem t. hitelező urakat, sziveskedjenek magukat Nagy Sándor ügyvéd ural értekezletbe tenni...

Selentés.

Alulirt jelenti ezemmel a t. ez. közönségnek, hogy lakását a Hideghéle házból Hermann F. ur házába, köté 40-ik sz. a., (a zárda tözsomszédságába) áttette.

Anzeige.

Gefertigter zeigt hiemit einem geehrten pl. t. Publikum an, daß er seine Wohnung aus dem Hidegh'schen Hause in das Hermann'sche Haus, am Hauptplatz Nr. 40, (nächst dem Klostergebäude), verlegt hat.

R. f. priv. Theiß-Eisenbahn. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

Kundmachung.

Die unterzeichneten Directionen beehren sich zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß vom 1. April 1860 angefangen bis auf Weiteres die nachbezeichneten Waaren, als: Alle Gattungen Eisen und Eisenwaaren der I. Tarifklasse...

Die Direction der k. k. priv. Theiß-Eisenbahn. Die Direction der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Specerei-Handlung

JOSEF LILLIN empfiehlt ihre frisch angekommenen ERFURTER

Garten- und Gemüse-Samen

Zucker, Caffee, Reis und sämmtlichen Specereiwaaren, zu den billigsten Preisen.

Brömer's Fleckenwasser, namentlich zum Waschen der Glanz-Gandstühle, in Gläsern à 18 Kr. und 45 Kr. und in Weinflaschen à 2 fl. 10 Kr. neue österr. Währung...

Credit-Lose,

deren Ziehung schon am 1. April, mit einem Haupttreffer von 200,000 fl., und mehreren großen Nebentreffern erfolgt, sind zum billigsten Course, so wie auch gegen eine à Conto-Zahlung von 3 fl. zu haben bei B. Stillsonn, Juwelier in Arad.

Gold, Silber und Juwelen

zu den billigsten Bedingungen gekauft und verkauft. NATHAN STEINITZER, Zimmermaler und Anstreicher.

(Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude Nr. 3, in Arad) dankt für das ihm seit einer langen Reihe von Jahren geschenkte gütige Vertrauen, und empfiehlt sich neuerdings dem hochgeehrten Publikum zur prompten Ausführung aller Aufträge...

Oelfarben.

Firnisse, rein abgelegenen Leinöl, Copal- & Damor-Lack aufmerksam zu machen, welche zu den billigst herabgesetzten Preisen, sowohl im Großen wie im Kleinen stets zu haben sind.

Local-Veränderung.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er seinen FRISIR-SALON „zum Kazinczy“ aus dem Domjan'schen Hause in das Szabó'sche Haus, Herrngasse, in der nächsten Nachbarschaft des Baron Vánhid'schen Hauses, verlegt hat...